

**Thränen Die bey dem seligen Absterben Der weiland Wolgebohrnen Frauen/ Fr.  
Ilse Mette Gebohrnen von Hahnen/ Des ... Herrn Vulrath Levin von Moltzan/  
Eheliebsten/ Auß Kindlicher und schuldiger Pflicht vergossen Von Deren einigem  
Sohn/ Nahen Anverwandten/ und Freunden**

Güstrow: Scheippel, 1676

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn77752127X>

Druck Freier  Zugang

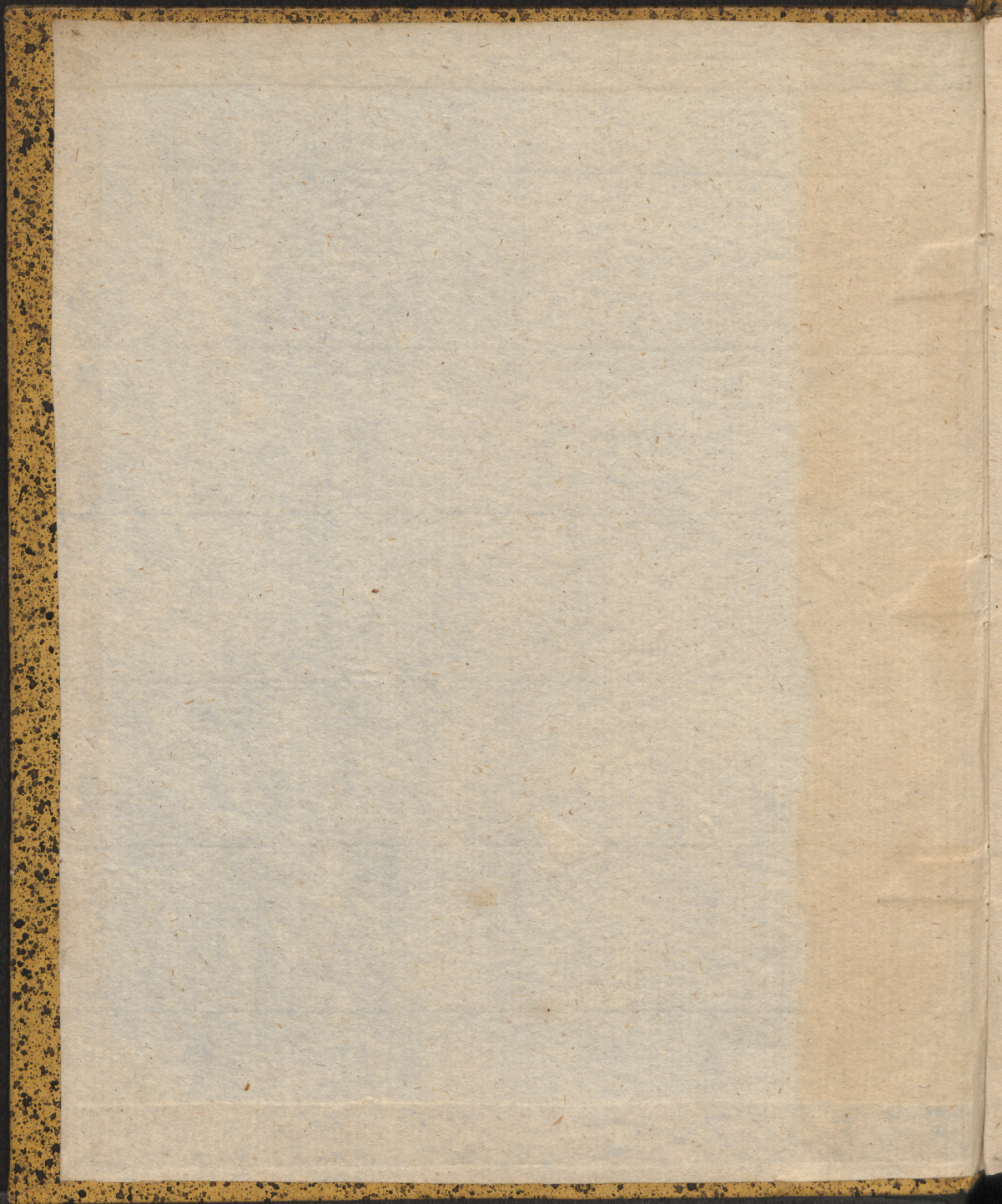


Warneke, S.,  
auf S. M. Hahn,  
Chefrau des B. L. v. Molkan.

Güstrow, 1676.

13.















Thänen

Die

Beÿ dem seligen Absterben

Der weiland Wolgebohrnen Frauen /

Fr. ILSE METTE

Gebohrnen von Bahnen /

Des

Wolgebohrnen Herrn /

Herrn

VULRAHT LEVIN

von MOLTZAN /

Gheliebsten /

Auß kindlicher und schuldiger Pflicht vergossen

Von

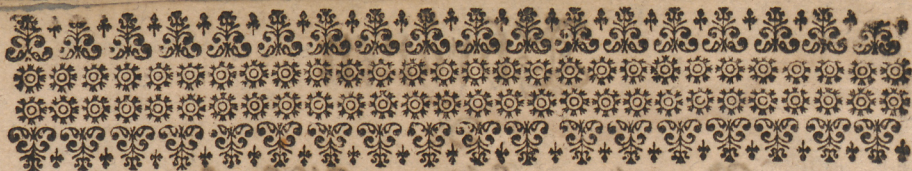
Deren einigem Sohn / Nahen Anverwand-  
ten / und Freunden.

☞ ( O ) ☞

Güstrow / Gedruckt durch Christian Scheippel / 1676.

243





**D**u bist gerissen hin aus diesen Jammer-Zeiten /  
Und aus der Thränen Welt hin in die Ewigkeitem  
Das bringt mir Herzens-Angst / so meinen  
Sinn zerreißt

**M**it stetem Qualen : Ach! Ach! möcht ich bey Euch seyn  
D Liebstes Mutter-Hertz / Ach! möcht ich bey Euch wohnen  
Dort / da man bald empfäht des Himmels Ehren-Kronen /  
So stülte sich mein Leid / so wiche hin die Pein.

**D**och dieses hilfft mir nicht / der übergrimme Todt  
Verschonet keinem recht. Lieb / Frombheit / Tugendgaben  
Die können keinen Schutz für diesem Feinde haben /  
Drumb lieget Ihr auch hier entfrent von aller Noth.

Aus Kindlicher Schuldigkeit schrieb es mit höchst-  
bestürztem Gemüthe

Johann Dieterich Molkan /  
Höchstbetrübter Sohn.

**W**ann man die Blumen-Pracht im besten Flor betrachtet /  
Geschickts / daß nichts mehr von vielen wird geachtet  
Als diese Liebligheit / die Augen / Hertz und Sinn  
Ergezet und hinführt / bald hie / bald dorten hin  
Allein / wie schön auch steht / wie mächtiglich sie weidet ;  
So bald vergeht die Lust / gar bald sie leidet / scheidet /

Ein



Ein schwarzer Erden-Wurm / ein kleiner rauher Wind  
Zerbricht / zerreißt / zerstört die schönste Pracht geschwind.  
So auch die Lebens-Blüt der Menschen wirst befinden  
Wenn du sie recht anschaußt / die Zierd / all ihr beginnen  
Ist schndd / ist Eitelkeit / wie köstlich sie auch prangt /  
Wie Edel sie geacht / an ihr doch scheiden hangt.  
Ach leider! scheiden macht / das unsre Augen rinnen /  
Das Herze matt / der Muth hinweg / die Krafft der Sinnen  
Erstaunet steht / weil uns entnommen solches Pfand /  
Das von uns ist geschägt / die andre Mutter Hand.  
Sie war die Tugend-Blum / an der man könte sehen  
Wie prächtiglich es pralt wann bey einander stehen  
Der Adel / Gottes-furcht Gutt / Demuth / Treu und Ehr /  
Die / die ergezt den Mann / ja die ersreut ihn sehr.  
Wie süß nun diese Lust / so bitterer der Schmerze  
Wann solch erwünschtes Herz sich scheidet von dem Herze  
Das mit ihr war verknupfft / in allem gleich geartt /  
In höchster Liebes-Blüt durch manches Jahr verpaartt.  
Wie dann / ist Sie hinweg und wird nicht wiederfunden?  
Nein / Nein / in Ewigkeit bleibt sie Dem noch verbunden  
Der Sie geliebet hat : Ein Edles Pflänzelein  
Sol dero Tugend-Ruhm / sol dero Denckmahl seyn.  
Sie ist nur von dem Dhr / wo stets von allen Ecken  
Angst / Unruh / Kummerniß / Krieg / Kranckheit / Mord und  
Schrecken /  
Genommen und versetzt ins Fried- und Ruhe-Land /  
Wo Ihrer wartet wird von Gottes Liebe-Hand.  
Ja wol und aber wol / Die dieses hat bekommen  
Die ist nicht Uns so wol / als nur der Angst entnommen.  
Drumb laß das Trauren seyn / weil das erlanget ist  
Was man der Liebsten gönt; Wornach sich sehnt ein Christ.  
Erendreich von Moltken.



**W**as hilft doch die Beheul / was nutzen unsere Thränen  
 Was ist / mit Kummer / Sorg sich lang nach Dero sehnen  
 Die doch nicht wieder kömpt / viel wenger es begehret  
 Daß Er / Herr Vater / hie mit Grämen sich verzehret ?  
 Bedencket selber nach / in diesen Jammer-Zeiten /  
 Da lauter Mord / Gethö / ein unauffhörlich streiten /  
 Da Bosheit / Tyrannen uns umb und umb beschrencken  
 Da Süsse-Gallen-Wort. Der Menschen höchst bedencken /  
 Ob sterben nicht das best / und zwar ein solches sterben  
 Dardurch geend'get wird zeit-ewiglichs Verderben ;  
 Hingegen recht anfängt die Fried- und Freuden-Wonne /  
 Und scheinert immerdar die Glücks- und Lebens-Sonne.  
 Wol dem / der Kummer loß / wol dem / der nicht darff sorgen  
 Was ihm betreffen wird vor Unglück heut / was morgen.  
 Wol dem der selig stirbt ! Wol nun der sel'gen Seelen /  
 Denn keiner hätt gekont was bessers Ihr erwehlen /  
 Als was das Höchste Gutt / was Christus hat geschencket  
 Der Mutter / da sie ist ins Ruhe-Land versencket !  
 Ach hört sie ruffet uns : O ihr betrübten Herzen /  
 Legt ab das Trauerkleid / lescht aus die Trauer-Kerzen /  
 Ich bin in süßer Ruh wo Seraphinen schimmern /  
 Wo Gottes-Wonne herrscht / in den höchst sel'gen Zimern !

Gustav. von Moltken.

**U**naußhörlich mußte fließen  
 Meiner Augen Thränen-Bach /  
 Wasser / Wasser mußte giessen  
 Diese Quelle tausendfach  
 Wegend dieses Todes-Wunden  
 Die uhrplötzlich hat empfunden  
 Unser Vater / wenn Er sieht  
 Wie sein Herz ist von ihm zieht ;

So



So (wie lung auch bin) nicht wuffte  
Daß alhie sey Eitelkeit /  
Und ein ieder sterben mußte  
So wol früh als späte Zeit /  
Ja das selge hinweg sterben  
Macht die Seligkeit ererben :  
Wie diß Leben Herzeleid /  
So bringt sterben Fröligkeit

Lieber / was giebt dieses Leben ?  
Nichts / als Bosheit / Traurigkeit.  
Was heist nach dem Tode streben ?  
Gehen in die ew'ge Freud.  
Leben heist in Schrecken schweben ;  
Sterben heist zur Ruh sich geben.  
Leben zeiget Eitelkeit ;  
Sterben giebet Ewigkeit!

Es so lasset trauren fahren  
Vater / der ihr seid betrübt /  
Sonderlich / weil weggefahren  
Ist / was Gottes Hand verübt  
Nicht aus Haß / als nur auß Liebe /  
Daß der Mensch im Friede bliebe :  
Aus der irdischen Dienstbarkeit  
Führet Gott zur Seligkeit.

Jochim Hinrich von Moltken

Trost



Trost = Satz!

**W**ann man Euer Leid bedendet /  
Das Euch / Herr / gefässelt hält /  
Und biß auff den Todt selbst kräncket /  
Da die Liebste von der Welt  
Sich von eurer Seiten reisset /  
So bekenn ich ohne Scheu  
Daß die Uhrsach wichtig sey /  
Die Euch also klagen heisset.

2.

Wie Mette / Eure Wonne /  
Die vom Stam der Hahnen wahr /  
Eine Edle Tugend = Sonne /  
Lieget auff der Todten = Bahr;  
Darum darff man nicht viel fragen /  
Warumb das Wolkanen Herz /  
Über diesen Todes Schmerz /  
Sich mit Sorgen so thut plagen.

Wer wird künfftig Euer Pslegen /  
Wer geht Euch izund zur Hand /  
Wenn ihr Euch müßt niederlegen /  
Wenn ein Fall auff Euch gerannt ?  
Ach! denn werd ihr erstlich klagen /  
Denn wird erst der Frauen Todt  
Eure Herz = verzehrende Noth  
Stündlich Euch vor Augen tragen.

Aber



4.  
Aber gebet Euren Sinnen  
Einen andern Wanderstab /  
Lasset Euer Traur-Zerrinnen /  
Dancket den gedanken ab;  
Gott der alles Leid thut sehen /  
Der Euch oft so wunderbar  
In der Jugend gönstig war /  
Wird Euch noch mit Trost beystehen.

5.  
Fällt schon Eures Hauses Wonne  
Zu der Todten Schaar hinein;  
Wisset daß Sie Eure Sonne  
Werd im Himmel wieder seyn.  
Da Sie mit viel größern Prangen /  
Mit viel größser Herrlichkeit  
In gewünschter Last und Freud  
Euch / Herr Wolkan / wird umbfangen.

6.  
Gönnt' in dessen Eurer Frauen /  
Gönnet ihr die Gottes Ruh /  
Die Sie nach Begier kan schauen  
Izund schon / und immerzu :  
Wie der Höchste Sie erhöret /  
Also wird auch nach der Zeit  
Euch der Kranz der Ewigkeit  
Von dem Höchsten sein verehret.

Dieses schreib mit wehmüthigem Herzen auß  
Dinst-schuldigster Pflicht

Joachimus Warneke, Pastor  
zu Dahm und Rambow.

Ach



**A**ch! Herr Jesu! wie hastu  
Vor ein schönes Land gesencket  
Und verehrt mit stolzer Ruh  
Dieser Blume! die gesencket  
Sie vergebens ist gewesen /  
In der Welt noch nie gewesen,

An der Erden Fettigkeit  
Hat sie nimmer sich ergetzt;  
Ob gleich Pluto war bereit  
Und gar reichlich Sie benetzt /  
Ist sie immer doch gewesen /  
Wo sie iho ist gewesen.

Drumb auch diese Edle Blum  
Eben von uns ist gegangen /  
Da der irdschen Flor und Ruhm  
Anfängt schön und net zu prangen /  
Sie ist hie / auch nicht / gewesen /  
Meistens da / wo Sie genesen.

Dann diß ist der Edlen Muth  
Nicht am Erden-Kohle kleben ;  
Sondern nach dem besten Gut /  
Nach dem Himmel Stande / streben  
Wo man nach dem Eitel-Wesen  
Ewig bleibet wol genesen.

Sat



Hat man diesen hohen Muht  
Angesehen in dem Leben/  
So hat Sie/ das Edle Blut/  
Sattsam zuverstehen geben:  
Wie in diesem Wollust-Wesen  
Sie mit nichten kont genesen.

Frölich warff Sie über sich  
Zu dem Himmel ihre Augen:  
Traurig sah sie unter sich/  
Gleich den stolz und bunten Pfauen.  
Weil nur koht in diesem Wesen/  
Davon kein Christ kan genesen.

Darumb auch die Edle Frau  
Nunmehr fürstlich/ himlisch pranget  
In dem Cristallin-Gebäu/  
Da Sie ganz vergnügt erlanget  
Nach dem bittern/ bösen Wesen/  
Engel-süßes-wol-genesen.

Nun so ruhe/ liebe Seel!  
Die du angenehm gewesen  
Uns/ in dieser trauer Höhl/  
Gott hat dich Ihm außerlesen.  
Ach/ wir wünschen hie im Wesen  
Daß wir mit dir auch Genesen!

Auß Schuldigkeit gegen der Sel. Verstorbenen/ als  
seiner hohen Wolthäterin/ sagte diß hinzu

M. Martin Köppen.



**A**ch! Wie und über wem sol meine Klag ergehen!  
 Sol ich denn ewig so / als in Verzweiffung stehen!  
 Soll ich / als Heiden / mich in trauren sencken ein /  
 Sol mir von Thränen stets der Mund versalzen seyn!  
 Sol denn aus Ungedult ich die Natur verfluchen!  
 Sol ich an Morta Grim dann meine Rache suchen!  
 Nein / es ist nur umbsonst / wir bleiben einmahl Staub /  
 Gleich wie nicht grünend wird ein abgefallnes Laub;  
 Ja / wann man einmahl ist ins stille Grab versencket /  
 Wann uns ein blasser Todt der Erden hat geschencket /  
 Wird uns in diese Welt Ruhm / Adel / Frömmigkeit /  
 Nicht wiederhelffen / noch beredte Liebligheit.  
 Zwar / Ihr Betrübtten / nicht unbillich Leid und Weinen  
 In eures Herzens Grufft igt wohnet / doch wird scheinen  
 Die Freuden-volle Zeit / da wird verwechselt seyn  
 Die kurze Traurigkeit in Freuden-vollen Schein /  
 Wann eins der grosse Gott / für dem die Erde schüttert  
 Für dem der tieffe Grund der Berge wird zersplittert /  
 Wird plötzlich brechen ein mit der Posaunen Schall  
 Sambt allen Seligen / und letztem Donnerknall.

Dieses sezer aus mitleidendem Herzen  
 in eyl

A. F. F. S.





















4.  
Aber gebet Euren Sinnen  
Einen andern Wanderstab /  
Lasset Euer Traur-Zerrinne  
Dancket den gedanken ab;  
Wit der alles Leid thut seh  
Der Euch oft so wunderba  
In der Jugend gönstlig war  
Wird Euch noch mit Trost

5.  
Fällt schon Eures Hauses W  
Zu der Todten Schaar hine  
Wisset daß Sie Eure Sonn  
Werd im Himmel wieder sey  
Da Sie mit viel grössern P  
Mit viel grösser Herrligkei  
In gewünschter Last und S  
Euch/ Herr Wolkan / wird

6.  
Gönni' in dessen Eurer Fra  
Gönnet ihr die Gottes Ru  
Die Sie nach Begier kan s  
Izund schon/ und immerzu  
Wie der Höchste Sie erhör  
Also wird auch nach der Zei  
Euch der Krank der Ewig  
Von dem Höchsten sein vere

Dieses schrieb mit  
Dink. schu

Joachim  
zu D

Hergen auß

ke, Pastor  
Rambow.

Ach

